

«Der Schattenwurf tut am meisten weh»

VON CLARISSA ROHRBACH

Wipkingen will sich gegen den 120 Meter hohen Swissmill-Silo im Kreis 5 wehren. Falls der Gemeinderat am 15. September dem Projekt zustimmt, wollen der Quartierverein und die IG Unterer Letten das Referendum ergreifen. Quartiervereinspräsident Beni Weder über seinen Kampf gegen die Giganten.

Tagblatt der Stadt Zürich: Beni Weder, wieso sind Sie gegen das Silo?

Beni Weder: Das Stadtbild würde sich für die Quartierbewohner massiv verändern. Die Aussicht wäre von einem Betonturm ohne Fenster geprägt, der die Lebensqualität im Quartier beeinträchtigt. Aber am meisten tut der Schattenwurf auf die Badi Unterer Letten weh. Besucher hätten wegen des Silos ab 16 Uhr keine Sonne mehr. Doch die Anlage wurde 1909 als Licht- und Sonnen-

bad erbaut. Denn genau an diesem Ort scheint die Sonne am längsten. Mit dem Anbau ginge der ganze Sinn der

Anlage verloren. Sowohl das Kulturdenkmal würde stark entwertet als auch die Freizeit der Anwohner. Niemand will in eine schattige Badeanstalt gehen.

Stellen Sie die Freizeit vor die Entwicklung der Industrie?

Weder: Wir anerkennen die Bedeutung von Swissmill für den Industriestandort Zürich. Schliesslich

handelt es sich um die führende Schweizer Getreidemühle, in der jährlich 220 000 Tonnen Getreide verarbeitet werden. Aber die Bedürfnisse der Bevölkerung sollten auch berücksichtigt werden. Ich bedaure, dass keine anderen Optionen aufgezeigt wurden.

An welche Alternativen haben Sie gedacht?

Weder: Man könnte in die Breite anstatt in die Höhe bauen. Soviel ich weiß, gibt es auf dem Areal noch genügend Fläche.

Was sagt Swissmill dazu?

Weder: Wir sind im engen Kontakt mit Swissmill.

Anfangs dachten wir, bei der Aufstockung handle es sich nur um zehn zusätzliche Meter. Sobald dann von 120 Metern die Rede war, haben wir die Interessen des Quartiers verteidigt. Schon an drei

Treffen sind wir aber auf Granit gestossen. Ein Ausbau in die Breite sei aus betrieblichen Gründen nicht möglich. Doch diese Begründung ist für uns nicht transparent. Unser Anliegen wird weder vom Unternehmen noch von der Stadt ernst genommen. Sie behaupten, ein bisschen Schatten könne man locker in Kauf nehmen. Ausserdem bade man nur drei Monate im Jahr. Das sind keine plausiblen Erklärungen.



Beni Weder, Präsident des Quartiervereins Wipkingen.

Bild: Sophie Stieger

Interview zum Thema Swissmill-Silo

Alle Parteien, ausser der Alternativen Liste, unterstützen das Projekt. Auch der Stadtrat und die Hochbau-Kommission haben grünes Licht gegeben. Wie sehen Sie ihre Chancen gegen diese Mehrheit?

Weder: Wir betrachten unsere Chancen für ein Referendum als intakt. Es gab in den letzten Tagen ein grosses Echo aus dem Quartier. Wir haben unzählige E-Mails von Bewohnern bekommen, die unsere Bestrebungen unterstützen. Sogar im Industriequartier fürchtet man die Aufstockung von Swissmill. Wir würden ohne grosse Probleme genug Unterschriften sammeln können, um eine Volksabstimmung in die Wege zu leiten.

